

Der erste Weltkrieg in der Glaskunst



französischer Soldat im Chor der Kirche von Semur-en-Auxois

Direkt nach dem Ende des ersten Weltkrieges wurden in Deutschland, England und Frankreich Kriegerdenkmale geschaffen. Da in den ersten Jahren nach dem Krieg überall Not und Mangel herrschte, waren es zuerst die kleinen Denkmäler, die sich durchsetzen konnten. Zu diesen „Kleindenkmälern“ des Krieges gehört das seltene Genre der Glasmalereien und Bleiverglasungen in Kirchen, die den ersten Weltkrieg zum Thema hatten.

Diese Glasmalereien entstanden zeitgleich in den Kirchen Deutschlands, Englands und Frankreichs und sind oft mit einer großen Liebe zum Detail gestaltet.

Während die Fenster im zweiten Weltkrieg in den Städten Deutschlands häufig zerstört und danach nicht mehr ersetzt wurden, finden sich in Burgund und dem Departement Nord-Pas-de-Calais in Frankreich, Glasmalereien, die den Stellungskrieg, den Nahkampf und den Gaskrieg schonungslos zeigen. Für die Ausgestaltung von Kirchenfenstern sind dies außergewöhnliche, ja befremdliche Darstellungen.

Häufig werden die französischen Soldaten im Hintergrund, vom Himmel herab von Jeanne-d'Arc (der Jungfrau von Orleans) unterstützt.

In Semur-en-Auxois im Norden von Burgund existiert eine große Glasmalerei, die amerikanische Soldaten im Gefecht und als Verwundete im Lazarett zeigt.
Im Text unterhalb des Fensters steht:



*„Zur Erinnerung
an die Toten des 310 Infanterie-Regiments der 78.
Division der amerikanischen Armee, welche
während des großen Krieges zwischen 1917 und
1918 gefallen sind und von denen die Meisten in
französischer Erde ruhen“*

Ausschnitt einer Glasmalerei in Semur-en-Auxois

In Überlingen am Bodensee findet sich eines der wenigen gut erhaltenen Kriegs-Fenster im gotischen Münster der Stadt.

Ein großartiges Werk, welches im Jahr 1920 von der Mayer'schen Hofkunsthdlgung in München angefertigt wurde und vom Glaskünstler Franz-Xaver Zettler signiert ist.

Die Mayer'sche Hofkunsthdlgung war damals eine Glaserei mit über 500 Mitarbeitern, welche in der Glaskunst den „Münchner Stil“ entwickelte.



In acht Szenen wird die Zeit des Krieges gezeigt. Das Fenster beginnt mit dem „Ausschellen“ der Kriegsnachricht durch den Stadt-Büttel. Es folgen der Abschied von der Familie und dem Auszug des Soldaten aus der Heimat. Gefolgt von einer sehr lebendigen Szene aus dem Schützengraben, mit Stielhandgranate und Brustpanzer, welcher erst im Jahr 1917 eingeführt und nur selten eingesetzt wurde, bis hin zur Verwundung und Tod des Soldaten.

*Überlingen
Deutscher Soldat mit Stielhandgranate und Brustpanzer
im Schützengraben*



Überlingen

Ein verwundeter Soldat wird von einer Rot-Kreuz-Schwester versorgt

Während in Frankreich unter dem Titel „Les Vitraux Patriotiques“ eine ganze Bücherreihe über diese Fenster erschienen ist, blieb in Deutschland diese Kunstrichtung völlig unbeachtet.

Text und Fotos: Jürgen Sieber